

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 3

Artikel: Auf einem Kirchhof in der Fremde
Autor: Dingelstedt, Franz von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

53. Jahrgang. Zürich, 1. November 1949 Heft 3

Auf einem Kirchhof in der Fremde

Ueber fremde Gräber und Leichensteine
schreit' ich alleine im Abendscheine.
Hab' ich die Schläfer drunten gestört?
Haben sie mein fragend Wort gehört?

Mir ist, als könnt' ich in süßem Grauen
durch Schollen und Särge hinunterschauen
mitten hinein in die stille Stadt,
wo alles Reisen ein Ende hat.

Wie vieles Leid, wie viele Trauer
innerhalb jener engen Mauer!
Hinter der eisernen Gittertür
wie manche Gebete, Gelübd' und Schwür'!

Ach, der menschlichen Liebe ist nirgends so viele
als hier im letzten Wanderziele,
ihre Rosen und Dornen streuet sie mild
über das tränenreiche Gefild. —

Nur nicht ohne Liebe allein verderben,
nur nicht in der Fremde siechen und sterben,
von Mietlingshand gehegt und gepflegt,
mit offenem Aug' in den Sarg gelegt!

Und sollt' ich sie lebend nicht wiedersehen,
die Heimat, so möcht ich drin sterben gehen
und ruhen bei meinem Mütterlein —
nur nicht in der Fremde, nur nicht allein!

Franz von Dingelstedt